

# Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oder wutverdächtigen Tieren gebissene Menschen sich zur Vornahme der Schutzimpfung in das Institut begeben sollen. Die Behandlung wird sofort nach Ankunft begonnen.

Die von wutkranken oder wutverdächtigen Tieren gebissenen Menschen werden zur Durchführung der Pasteurschen Schutzimpfung ambulant behandelt. Sie haben sich zu der für die Behandlung festgesetzten Zeit im Institut einzufinden. Die dem Institute zu entrichtenden Kosten für die Behandlung werden mit Fr. 1 pro Tag berechnet. Die Dauer der Behandlung beträgt 20 Tage.

Die der Schutzimpfung sich unterziehenden Personen können in Hotels, Pensionen oder bei Privaten wohnen. Sie müssen ihre genaue Adresse dem Vorsteher der Abteilung angeben. Unter Umständen, z. B. bei mifflichen Vermögensverhältnissen, kann auch die Aufnahme der Behandelten in eine Abteilung des Infelspitals erfolgen. Das Kostgeld inklusive Behandlung beträgt Fr. 4 pro Tag. Die Patienten haben sich der Spitalordnung zu fügen.

2. Steht ein Tier unter Wutverdacht, so ist es sofort in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die zuständigen Behörden sind ohne Verzug von dem Verdacht der Erkrankung in Kenntnis zu setzen. Das Tier darf nicht getötet werden, ehe nicht durch fachmännische Beobachtung, die unter Umständen mehrere Tage in An-

spruch nimmt, die Wutkrankheit oder der Verdacht auf Wut bei demselben festgestellt ist. Wird durch tierärztliche Beobachtung das Vorhandensein der Wut oder der Verdacht dieser Erkrankung ausgeschlossen, so ist das Institut von diesem Ergebnis durch die zuständige Stelle sofort in Kenntnis zu setzen, damit die Kur bei den gebissenen Personen eingestellt werden kann. Wird aber die Wut klinisch festgestellt, oder besteht der Verdacht der Erkrankung bei weiterer Beobachtung, so ist das Tier zu töten. Der ganze Kopf oder das nach Eröffnung des Schädels herausgenommene Gehirn ist dem Institut zwecks Vornahme der mikroskopischen und experimentellen Sicherung der Diagnose einzusenden. Gelangt der ganze Kopf zum Versand, so muß derselbe, in Tücher eingeschlagen, die mit Sublimat 1‰ getränkt sind, in einem Blechgefäß gut verpackt, der Post mit der Aufschrift „per Expres“ übergeben werden.

Wird das Gehirn zur Untersuchung eingeschickt, so ist es in ein mit Glycerin gefülltes Blechgefäß einzuschließen und in gleicher Weise an das „Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten, Pasteur-Abteilung, in Bern“ zu senden.

Die Anmeldung derartiger Sendungen hattelegraphisch oder durch Expresbrief zu erfolgen. -y.

## Aus dem Vereinsleben.

**Zürich-Wiedikon.** Der Samariterverein feierte am 14. Februar in bescheidener, aber hübscher Weise sein 25 jähriges Bestehen. Nachdem der Präsident, Herr Sak. Wismer, in markiger und schön abgerundeter Ansprache die zahlreiche Festgemeinde und insbesondere die Delegationen des Zentralvereins und der Lokalsektion Zürich vom Roten Kreuz, des Schweiz. Samariterbundes, der zürcher. Samaritervereine und der Quartiervereine, der Behörden und den Herrn Stadtarzt willkommen geheißen, wurde von einem poetisch veranlagten Aktivmitglied ein von ihm verfaßter, sehr schöner Prolog gesprochen, dem ein ebenfalls seiner Violinvortrag den wohlthuenden musikalischen Nachklang gab. Hierauf folgte als Hauptnummer des eigentlichen Festaktes die vom Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn E. Rauch, Lehrer, gehaltene Festrede, in welcher in gedrängter Weise das Werden und Wachsen des Vereins, dessen Tätigkeit, seine Be-

ziehungen zum Verein vom Roten Kreuz, zum schweizerischen Samariterbunde, zu den stadtzürcherischen und benachbarten Samaritervereinen und zu den verschiedenen anderen Vereinen des Quartiers Wiedikon vorgeführt wurden; die Einleitung der Rede bildete eine Huldigung an die hehren Samaritervorbilder Henri Dunant und Miß Florence Nightingale, während der Schluß in einen herzlichen Glückwunsch für des Samaritervereins Wiedikon weiteres Blühen und Gedeihen ausklang. Nachdem noch ein aus einer Anzahl Vereinsmitglieder unter freundlicher Mitwirkung einiger Herren vom Männerchor Wiedikon gebildeter gemischter Chor ein passendes Festlied und Herr Lehrer H. Huber ein zweites prächtiges Violin-solostück vorgetragen, schloß sich ein durch mehrere Tischreden gewürztes Bankett an. Den Gruß und Glückwunsch der Festgemeinde Wiedikon brachte in humorvoller Form Herr Pfarrer Schlatter dar, wäh-

rend der Präsident des Männerchors, Herr H. Bruppacher, im Namen der Quartiervereine den festfeiernden Verein beglückwünschte und demselben ein von seinen Mandataren gewidmetes prächtiges Geschenk, einen sehr zweckmäßigen zusammenlegbaren Operationstisch, zur Kompettierung der Lazarettausrüstung, übergab. Herr Sanitätsfeldweibel Scheidegger, der im Namen der Dunantgesellschaft Zürich gratulierte, hob in seiner Rede die gute Schulung der Wiedikerer Samariter in ihren praktischen Übungen und die gute Organisation der letzteren hervor. Im Namen seines Vereins Fluntern-Hottingen und zugleich im Auftrage des am Festchen anwesenden, aber zu früher Abreise gezwungenen Sekretärs des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes, Herrn Wyß aus Olten, sprach als letzter Gratulant noch Herr St. Unterwegener einige sehr freundliche Worte.

Alle diese Gratulationen und das überaus wertvolle Geschenk der Quartiervereine verdankte in herzlicher Weise Herr Wismer, Präsident des festgebenden Vereins, in dessen Namen er den seit vielen Jahren an der Vereins- und Kursleitung in besonders intensiver Weise betätigten Herren Dr. med. Siegfried, E. Rauch, Lehrer, und Hch. Suter, Sanitätswachmeister, als Dankeszeichen wertvolle Geschenke überreichte. Im Namen der Beschenkten dankte Herr Dr. Siegfried in einer das schöne Zusammenwirken von Vorstand, Übungsleitern und weiteren Hilfskräften hervorhebenden, zu weiter auf gleicher Bahn fortschreitender intensiver Vereinsarbeit aufmunternden Rede, nach welcher noch Herr Rauch dem Vereine eine von den Ehrenmitgliedern gespendete Jubiläumsgabe in bar mit der besonderen Zweckbestimmung, daß der Betrag (Fr. 150) zu Anschaffungen für Lazarett- oder Samariterposten-Ausrüstung verwendet werden solle, übergab.

Dem Bankett und Strom der Tischreden folgte als dritter Hauptteil eine gemütliche, die Festteilnehmer in ihrer großen Mehrzahl noch mehrere Stunden beisammenhaltende Unterhaltung, in welcher Tanzvergnügen, Liedervorträge (namentlich der Herren vom Männerchor), ein hübscher Irrlichterreigen, Duette, komische Szenen verschiedener Art in raschem Wechsel 'lug' und Ohr der Anwesenden erfreuten.

Das ganze Festchen hatte einen so hübschen Verlauf, daß es wohl jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird; in der Geschichte des Vereins wird es einen Markstein bilden, der ihm nicht nur zur Freude, sondern auch zur Ehre gereicht.

**Baden.** Samariterkurs. Ein nach zweijährigem Unterbruch im September l. J. begonnener Samariterkurs fand am 6. Dezember 1913 seinen Abschluß mit einer Schlußprüfung im Vereinslokal

„Große Bäder“ und daran anschließend gemütliche Unterhaltung im Saale zum „Falken“. Die 36 Kursteilnehmer, von denen 33 bis zum Schluß ausharreten, standen unter der vorzüglichen Leitung der Herren Ärzte Dr. Markwalder und Dr. Nietlisbach. Es gingen denn auch alle siegreich aus dem Examen hervor, indem sie alle den Samariterausweis erhielten.

Der vom schweiz. Roten Kreuz bestellte Experte, Herr Dr. Münch von hier, sprach sich über die Leistungen sehr befriedigt aus. Der warme Appell, sich zur weiteren Ausbildung dem Samariterverein anzuschließen, hatte zur Folge, daß der größte Teil seinen Beitritt erklärte.

Im Falkensaale ergriff Herr Binkert, als rühriger Präsident des Vereins, als erster das Wort, indem er einen kurzen Rückblick auf den Kurs warf. Der Redner dankte allen für die Mithilfe bei der Durchführung des Kurses und widmete besonders den beiden Herren Ärzten warme Worte der Anerkennung und des Dankes. Neben Herrn Dr. Markwalder, der die neugebackenen Samariter nochmals auf den Wert des Samariterwesens hinwies und ihnen als Vorbild, in Anerkennung der geleisteten Dienste, den verehrten Präsidenten, Herrn Binkert, hinstellte, sprach Herr Gantner, Präsident vom schweiz. Rot-Kreuz-Zweigverein Baden. Er entrollte, wie in keinem andern Land die Samariterfrage so in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen sei, wie bei uns. Jedes größere Dorf und abgelegene Gegenden besitzen wohlorganisierte Samaritervereine. Überall ein ruhiges, zielbewusstes Schaffen in aller Stille.

Ein wirklich gemütlicher Teil mit Bankett beschloß die ernste Arbeit. Möge sie im Schoße des Vereins gedeihen zum Wohle der Menschheit.

**Generalversammlung.** Mittwoch, 4. Februar 1914, fand im Hotel „Engel“ die diesjährige Jahresversammlung statt. Vorgängig der reichen Traktandenliste erfüllte der Präsident, Herr Binkert, eine Ehrenpflicht, indem er der durch Tod abberufenen Mitglieder gedachte. Es betrifft dies das Aktivmitglied Fr. E. Röhlißberger und die Passivmitglieder Herrn alt-Stadtrat Weber und Herrn Dosenbach. Nach der bereinigten Mitgliederliste zählt der Verein 58 Aktiv-, 130 Passiv-, 7 Ehren- und 8 Freimitglieder. Jahres- und Rechnungsbericht wurden einstimmig gutgeheißen. In inhaltsreichen Worten schilderte Herr Binkert die Tätigkeit des verflossenen Jahres. Er tönt an, daß der Bericht im Anschluß an denjenigen vom schweiz. Rot-Kreuz-Zweigverein Baden dieses Jahr gedruckt werde. Dem Kassabericht ist zu entnehmen, daß das Jahr 1913 mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 309.98 abschließt; das Barguthaben beträgt Fr. 1086.45. Der Vorstand ersuhr etwelche Aenderung, indem 3 Beisitzer eine Wiederwahl ablehnten. In

geheimer Abstimmung wurden gewählt die Herren: E. Binkert, Präsident; J. Vogt, Vizepräsident, neu; R. Kröni, Aktuar; K. Fleisch, Kassier; D. Moos, Materialverwalter; Dr. Nietlisbach (neu), Frk. Wirth (neu).

Herr Dr. Nietlisbach wurde für seine wertvollen Dienste, die er während etlichen Jahren unserem Verein mit großem Interesse geleistet, zum Ehrenmitglied ernannt. Das Arbeitsprogramm zeigt keine großen Neuerungen, jeden Monat eine Übung, zur Abwechslung Vorträge. Auch werden wir uns an den gemeinsamen Feldübungen, die die Samaritervereinigung des Bezirkes Baden — zukünftiger Samariterauschuß des Schweiz. Rot-Kreuz-Zweigvereins Baden — veranstaltet, beteiligen. Eine oder zwei Probealarmierungen werden zeigen, daß die wieder neu zu ordnenden Gruppen imstande sind, die Mitglieder innert wenigen Minuten aufzubieten. Bis heute sind sieben Samariterposten installiert, das Bedürfnis liegt nahe, im begonnenen Jahre einen oder zwei weitere einzusetzen. Der Schätzungswert der Krankenmobilen zeigt den respektablen Wert von Fr. 1700. In die Kommission wurden gewählt die Herren Dr. W. Jaun, Präsident; E. Binkert, Vizepräsident; als Kassierin und Verwalterin neu Frau Borner, Polizist. Das Pensum, das der Verein in diesem Jahr auszufüllen hat, ist also wieder ein großes; hoffen wir, daß Tüchtiges geleistet und das Samariterwesen gefördert werde, sei es ein jeder still für sich, wie es die Not gerade erfordert, oder im öffentlichen Leben, oder auch im Vereinsleben unter sich.

Vortrag von Sanitätsfeldweibel, Herrn Stöfel aus Zürich. Mittwoch den 11. März 1914 fand im Hotel „Engel“ im Schoße des Vereins gemeinsam mit dem Unteroffiziersverein der erste diesjährige Vortrag statt und zwar über das Thema „Die neue Militärorganisation.“ Der Samariterverein war gut vertreten, hingegen vom Unteroffiziersverein ließ sich trotz Sperberauge kein Mann aussändig machen. Das war sehr schade. Herr Stöfel sprach einleitend in urchigem Züridütsch von der alten Organisation, die Mängel aufwies, die die neue nun zu beseitigen suchte. Man muß ihn gehört haben, wie er in gemeinverständlicher Sprache und sichtlichem Feuer an hand einer Uebersichtstabelle die Sanitätshilfe im Kriegsfalle schilderte. Wohl mancher ist gestärkt für die Sache der freiwilligen Hilfe und den Wert der Rot-Kreuz-Kolonnen nach Hause gegangen, mit dem Vorsatz, einer neu zu gründenden Kolonne beizutreten. Aber auch für die Damen verstand Herr Stöfel Interesse zu erwecken, so daß sie es nicht zu bereuen hatten, den scheinbar nur für Herren bestimmten Vortrag angehört zu haben. Herr Stöfel entledigte sich seiner Aufgabe in dem gebiegenen volkstümlichen

Vortrag in mustergültiger Weise. Der Präsident, Herr Binkert, sprach daher auch allen aus dem Herzen, als er ihm seine Mühe bestens verdankte. Es sei ihm auch an dieser Stelle die volle Anerkennung ausgesprochen. Vereinen, die sich um die Sache interessieren, sei Herr Sanitätsfeldweibel Stöfel als Redner warm empfohlen. F...sch.

— Zweigverein. Am 29. März hielt der Zweigverein Baden seine Hauptversammlung ab unter dem Vorsitz seines neuen Präsidenten, Hrn. A. Gantner, der es verstanden hat, frisches pulsierendes Leben in die von ihm neugeordnete Organisation zu bringen. Die gut vorbereiteten Statuten wurden nach interessanter Diskussion genehmigt und werden zur Förderung des Zweigvereins wesentlich beitragen. Einen gewaltigen Fortschritt bedeutet der durch diese Statuten vollzogene Beitritt der Samaritervereinigung: „Amt und Immattal“ zum Zweigverein. Dadurch wird dem Zweigverein ein fortwährendes und lebhaftes Arbeitsfeld garantiert. Dieser Zusammenschluß ändert an der Zugehörigkeit der Samaritervereine zum Schweiz. Samariterbund nichts, nützt aber dem Schweiz. Roten Kreuz und seinen Bestrebungen in hervorragender Weise. Es herrscht im Zweigverein Baden unter der Führung seines neuen Präsidenten ein reger, nachahmungswerter Geist. Nach Abwicklung der übrigen statutarischen Traktanden hielt Herr Dr. Ischer aus Bern ein mit Aufmerksamkeit aufgenommenes Referat über: „Rotes Kreuz und Volksgefundheit.“

Wir wünschen dem neuorganisierten Zweigverein ein gutes Gedeihen.

**Ebnat-Kappel.** Feldübung des Samaritervereins. Bei angenehmem Vorfrühlingswetter fand Samstag nachmittag den 15. März eine Feldübung des 50 Mitglieder starken Samaritervereins Ebnat-Kappel statt.

Die Samariter wurden mit folgender Supposition bekannt gemacht: Im „Berg“ Blomberg ist infolge eines Sturmes ein Haus eingestürzt, wobei 15 Personen verunglückten. Einigen Nachbarn gelingt es, Leicht- und Schwerverwundete in zwei nahen Scheunen zu bergen, bis der gerufene Samariterverein heranrückt.

Die Mitglieder wurden nun vom Organisator in 4 Abteilungen eingeteilt. Die erste Abteilung, bestehend aus Damen, hatte sich auf die Unglücksstätte zu begeben, die Verwundeten aufzusuchen und mit Notverbänden zu versehen. Die zweite Abteilung (Samaritertransportkolonne) errichtete in Eile eine Seilschlittenbahn und besorgte den Transport mit Tragbahnen von der Unglücksstätte bis zur Stelle, wo die Patienten auf Hornschlitten geladen und auf äußerst ruhige Weise

auf die Ebene befördert wurden. Die dritte Abteilung empfing die Verunglückten unten und besorgte den Transport bis zum Notspital, das flugs von der vierten Abteilung im Saale zum „Döfen“, Blomberg, errichtet worden war. Viel neugieriges Publikum verfolgte mit Interesse den ganzen gelungenen Verlauf der Hilfsstätigkeit, welche ohne Vorbereitungen nur 1½ Stunden dauerte, eine kurze Zeit, in Anbetracht der Höhendifferenz von beinahe 300 Metern des aufgeweichten Terrains.

Als die Samariter und Samariterinnen sich nach getaner Arbeit wieder alle im „Döfen“ versammelten, war das letzte Plätzchen vom Publikum auch schon bereits besetzt. Nach Räumung des Notspitals aber kamen auch sie zu ihrem Recht.

Die nachfolgende Kritik, welche der um den Verein sehr verdiente Herr Dr. Scherrer in wohlwollender Weise übernommen hatte, rügte die vorgekommenen Fehler. Herr Dr. Scherrer hat aber auch mit dem Lob nicht zurückgehalten, wo es angezeigt war. Nachdem der Herr Präsident in kurzen Worten ihm, sowie Herrn Hilfslehrer Schällibaum, der das ganze organisiert hat, und nicht zu vergessen, auch dem Verein für die Leistungen gedankt hatte, folgte der langersehnte gemüthliche Teil.

Nun kamen auch die Tanzlustigen noch zu ihrem Vergnügen, und allzu schnell war der Zeitpunkt herangerückt, da es wieder hieß: „Nun ist's aber Zeit, heimzugehen.“

Es war im ganzen ein recht gelungener Samariternachmittag.

**Bütschwil.** Der vom hiesigen Samariterverein im Laufe des Winters abgehaltene Krankenpflegekurs hat mit der Schlußprüfung im schön decorierten Zimmer der Mittelschule einen würdigen Abschluß gefunden. Der theoretische Teil, welcher in 30 Stunden erteilt wurde, stand unter Leitung von Herrn Dr. Friedr. Schönenberger. Die praktischen Übungen, 40 Stunden, wurden von Herrn F. Strauß, diplomiertem Krankenwärter, geleitet. Es beteiligten sich 37 Personen, Jünglinge, Frauen und Töchter verschiedenen Alters. Die Prüfung wurde von Herrn Dr. Heinemann in Wil abgenommen. Der Einladung zur Teilnahme waren eine große Zahl Männer und Frauen gefolgt, so daß kaum alle Platz fanden. Der Eindruck, den man von der Prüfung gewann, war ein sehr guter. Man hatte das Gefühl, daß mit der tüchtigen Leitung auch der Fleiß der Teilnehmer stets Schritt gehalten und nur so das schöne Resultat erzielt werden konnte. Der Herr Inspektor sprach sich denn auch in diesem Sinne aus und verdankte die gründliche Arbeit. Mit der Prüfung war eine kleinere Krankenutensilien-Ausstellung verbunden, die allseitig mit In-

teresse besichtigt wurde. Man gewann den Eindruck, daß bei richtiger Verwendung derselben mancher Schmerz gehoben oder gelindert werden kann.

Der Abend vereinigte dann die Kursleiter und Schüler zu einer bescheidenen Feier, an der auch Vertretungen der Behörden teilnahmen. Bei Gesang und Unterhaltung wurden noch einige frohe Stunden verlebt. Es war in Tat und Wahrheit ein würdiger Schluß, dem ganzen Verlaufe des Unternehmens entsprechend.

Der Verein hat sich in der Gemeinde die volle Sympathie erworben; möge er sich befehlen, dieselbe auf dieser Höhe zu erhalten.

NB. Eine sehr erfreuliche Ueberraschung ist dem Samariterverein Bütschwil nach Schluß des Krankenpflegekurses noch zu teil geworden. Es wurde demselben durch die Herren Aktionäre der Ersparnisanstalt Bütschwil anlässlich der Generalversammlung eine Schenkung gemacht im Betrage von Fr. 40, was an dieser Stelle recht herzlich verdankt sei. Zur Nachahmung bestens empfohlen.

Anlässlich der Hauptversammlung des Samaritervereins wurde die Kommission wie folgt bestellt: Alois Wegel, Präsident; Josef Strauß, Vizepräsident und zugleich Hilfslehrer; Fr. Paulina Seiler, Kassierin; Fr. Theresia Schönenberger, Aktuarin; Fr. Maria Brändle, Materialverwalterin.

Der **Samariterverein Fluntern-Göttingen** hatte letzten Samstag Gelegenheit, das neu eingerichtete Institut des Herrn Dr. med. Nauer, Spezialist für Behandlung mit Elektrizität, an der Weinbergstraße 5, zu besuchen. Herr Dr. Nauer verstand es vortrefflich, in zweistündigem Vortrag die Samariter in ein noch neues Gebiet zu führen. Er erklärte, wie die verschiedenen Krankheiten, z. B. Fettleibigkeit, Geschwüre, Hautauschläge, alle Arten von Rheumatismus, Lähmung der Glieder u., geheilt werden können. Das Institut ist mit einer großen Anzahl der neuesten Apparate eingerichtet, welche den Besuchern in Funktion vorgezeigt wurden; allen war Gelegenheit geboten, mit dem elektrischen Strome in Berührung zu treten. Ferner zeigte Herr Dr. Nauer, wie solchen, die ihre Haut gerne im Hochgebirge von der Sonne bräunen lassen, dies auch in seinem Institute durch Bestrahlung möglich ist.

Wir danken Herrn Dr. Nauer für diese lehrreichen und interessanten Stunden aufs beste. St. U.

**Einsiedeln.** Der Samariterverein Einsiedeln hielt Mittwoch den 4. Februar, abends 7½ Uhr, im Hotel „Nigi“ seine siebente Generalversammlung ab, die von seiten der Aktivmitglieder zahlreich besucht war. Protokoll und Kassabericht wurden einstimmig

genehmigt und verdankt. Aus dem ausführlichen Jahresberichte des Präsidenten entnehmen wir folgendes: Mitgliederbestand: 101 Aktiv- und 104 Passivmitglieder; Zuwachs im Jahre 1913: 21 Mitglieder. In 169 Fällen wurde durch Samariter die erste Hilfe geleistet und 17 Transporte ausgeführt, wovon neun mit dem Krankenwagen. Es fanden statt: eine Generalversammlung, neun Vorstandssitzungen und eine Kommissionsitzung. Ferner wurden die Delegiertenversammlung des schweizer. Samariterbundes in Kreuzlingen und der ostschweizerische Hilfslehretag in Meilen durch einen Delegierten besucht. Am 24. April fand die Schlußprüfung des während des Winters durchgeführten Samariterkurses statt. Sodann wurden noch vier Feld- und drei Verbandübungen abgehalten.

Einstimmig wurde Emil Birchler, der Gründer des Vereins war und seither mit Umsicht das Vereinsgeschick leitete, zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident: Emil Birchler; Vizepräsident: B. Fuchs; Kassier: J. Ernst; Aktuar: J. Dechslin; Transportchef: Alb. Birchler; Beisitzer: Dr. med. Arnold Eberle, Frä. Frieda Dechslin; 1. Materialverwalterin: Frau Lindinger; 2. Materialverwalterin: Frä. Emilie Kälin. —n.

— Der Samariterverein Einsiedeln veranstaltete Freitag den 27. März 1914, im großen Saale zum „St. Georg“, einen Lichtbildervortrag über den Balkankrieg und die Hilfsaktion des schweizerischen Roten Kreuzes. Nachmittags fand der Vortrag für die Schüler der oberen Primarklassen und der Sekundarschule statt, abends 8 Uhr für Erwachsene. Ueber 200 Personen hatten der Einladung Folge geleistet. Präsident Emil Birchler eröffnete mit kurzen, aber kernigen Worten den Vortragsabend. Vorgeführt wurden die Bilder von Herrn Simon, Samariterpräsident in Goldau, die nötige Erklärung erteilte Herr Sanitätsfeldweibel B. Fuchs. Wir sind überzeugt, daß der Samariterverein durch diesen Vortrag bei der Bevölkerung der Waldstatt an Sympathie gewonnen hat. —n.

**Basel.** Samariterverband. Dienstag den 24. März fand die Schlußprüfung des vom Samariterverband arrangierten Samariterkurses für Damen statt. Er stand unter der vorzüglichen Oberleitung des Herrn Dr. E. Hagenbach und dauerte vom 21. Oktober 1913 bis 24. März 1914. Für diesen Kurs hatten sich 158 Damen angemeldet. Leider konnten nur 115 Damen zugelassen werden, 43 Damen mußten auf einen spätern Kurs (vielleicht 1915/16) vertröstet werden.

Den theoretischen Teil hatte der geschätzte Ober-

leiter Herr Dr. Hagenbach übernommen, während der praktische Teil in die bewährten Hände der Herren Dürr und Bender gelegt war. Die beiden letztern Herren wurden von Samariterlehrerinnen verständigt unterstützt. Herr Dr. Hagenbach unterstützte seine Ausführungen durch Bilder, Präparate und durch skizzenhaft hingeworfene Zeichnungen in vortrefflicher Weise. Wie reiche Früchte die Belehrungen getragen haben, zeigte die Prüfung; ihr Resultat war höchst befriedigend.

Herr Oberst Dr. Bohny, Chefarzt des Roten Kreuzes, sprach im Namen des schweizerischen Roten Kreuzes ebenfalls seine hohe Befriedigung über das gute Resultat der heutigen Prüfung aus. Er forderte die Samariterinnen zum Schlusse auf, die Bestrebungen auch insofern zu unterstützen, daß sie dem Roten Kreuz als Mitglieder beitreten, und daß sie sich fortwährend im Anlegen von Verbänden üben möchten.

Nach diesen in liebenswürdigster Weise gesprochenen Worten verteilte Herr Dr. Hagenbach nach Ablegung des Handgelübdes die Samariterausweise. Er schloß mit der dringenden Bitte, sich der übernommenen Pflicht recht würdig zu erweisen. Zum Schlusse ergriff Herr M. Dürr, Präsident des Samariterverbandes, das Wort, indem er allen Mitwirkenden den wärmsten Dank aussprach.

Der Militärsanitätsverein und die dem Verbands angegliederten Samaritervereine hatten Delegationen zur Prüfung entsandt. Ihr zahlreiches Erscheinen wurde ebenfalls gebührend verdankt. Mit dem Gefühl, daß in diesem Kurse tüchtig gearbeitet worden ist, verließen wir die Prüfung. A. B.

— Rot-Kreuz-Kolonne. Sonntag den 15. März hielt die Rot-Kreuz-Kolonne unter Leitung ihres Kommandanten eine ganztägige Übung ab auf dem Hochplateau Gempen. Supponiert war, daß bei Gempen ein Infanteriegefecht stattgefunden habe, nach welchem eine größere Zahl von Verwundeten von einer Sanitätskompagnie auf dem Verbandplatz mit Verbänden versehen in Scheunen des Dorfes Gempen untergebracht worden sind. Die Kolonne hat die Aufgabe, diese Verwundeten zu verpflegen und mittelst Fuhrwerken in die Spitäler in Basel zu transportieren, da die Bahnlinie wegen Truppentransporten nicht benützt werden kann.

Der Abmarsch vom Kolonnenmagazin in Basel erfolgte um 7 Uhr morgens, ausgerüstet mit zwei Basler Kreuzen (Etagenfuhrwerken), dem Rot-Kreuz-Fourgon und einer Feldküche. Nach Ankunft in Gempen werden die Verwundeten verpflegt, ebenso auch die Mannschaft. Nach Beendigung der Mahlzeit werden die Etagen montiert, ebenso die Räderbahnen, wie auch

ein Leiterwagen mit improvisiertem Material für sechs Schwerverwundete eingerichtet. Um 5 Uhr abends beginnt mit den beladenen Fuhrwerken der Fahrzeugtransport, der eine halbstündige Unterbrechung erleidet, indem in den Gempener Felsen noch Verwundete gefunden werden, welche mittelst der Kieler Marinebahre über eine zirka 30 Meter hohe Felswand transportiert werden. In Oberdornach Abbruch der Übung und Kritik. Um 10 Uhr abends Entlassung im Magazin der Kolonne.

Wir dürfen wohl verraten, daß der Hauptzweck der Übung einer kinematographischen Aufnahme galt, welche anlässlich der Landesausstellung in Bern durch das schweizerische Rote Kreuz unter dem Titel „Aus der Tätigkeit einer schweizerischen Rot-Kreuz-Kolonne“ zur Vorführung gelangen soll.

Die Rot-Kreuz-Kolonne kann auf eine wohlgeplante und interessante Übung zurückblicken mit der Genugtuung, im Dienste der Allgemeinheit das Ihrige beigetragen zu haben.

**Rorschach.** Samariterverein. Am 6. März starb unser Ehrenmitglied **Johann Anton Egger** im Alter von 68 Jahren unerwartet schnell infolge eines Herzschlages. Der Verstorbene machte im Jahre 1892 den ersten Samariterkurs mit, und war seither mit größtem Eifer als Hilfslehrer in unserem Vereine tätig. 1911/12 wurde er dann zum Ehrenmitglied ernannt. Regen und Schnee vermochten den allzeit rührigen und hilfsbereiten Mann nicht abzuhalten, unsern Versammlungen beizuwohnen oder an einem Samariterwerk teilzunehmen.

Möge der so schnell Dahingeforderte als treues Vorbild noch lange in unserer Erinnerung stehen.

E. H.

**Bern.** Samariterinnen. Am 4. April wurde im behäbigen Bürgerhause ein Kurs für häusliche Krankenpflege zu Ende geführt. Der städtische Schularzt, Dr. Ziegler, dem schon von seiner frühern Landgemeinde her der Ruf vorausgegangen, gute Samariterkurse zu geben, hatte die 40 Teilnehmerinnen in 20 Abenden in interessanter, volkstümlicher und unterhaltender Weise unterrichtet in den Grundzügen häuslicher Krankenpflege, während Frä. Dold, Vorsteherin im Lindenhospital und Frä. Burri in bewährter Tätigkeit die praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelten. Und da die sämtlichen Teilnehmerinnen fleißig kamen und aufmerksam waren, so konnte ein günstiges Resultat gar nicht fehlen.

An der Schlussprüfung schlug Herr Dr. Ziegler ein neues Verfahren ein, indem er stets sofort nach oder gleich während der praktischen Übung auch die zugehörige Theorie prüfte.

Im 2. Akt wiesen sich viele Pflegerinnen aus als fröhliche Deklamatorinnen, Sängern und Klavierspielerinnen, alles Fertigkeiten und Eigenschaften, die bei der häuslichen Krankenpflege gelegentlich auch recht wertvoll verwendet werden können; am Prüfungsabend dienten sie vortrefflich zur Übung im Nachwachen.

**Guttwil und Umgebung.** Samariterverein. Vorstand pro 1914: Präsident: Pfr. M. Ziegler, Dürrenroth; Vizepräsident und ärztlicher Leiter: Dr. Fr. Minder, Guttwil; Kassier: A. Niedermann, Drechslermeister, Guttwil; I. Sekretär: R. Käser, Lehrer, Guttwil; II. Sekretär: Mr. Schuppli, Bahnbeamter, Guttwil; I. Materialverwalter: Gottl. Jäggi, Handelsmann, Guttwil; II. Materialverwalter: Mr. Brechbühler, Schreiner, Guttwil; Beisitzer: Rob. Wiedemer, Lokomotivführer, Guttwil; Gruppenchef von Guttwil: Mr. Zünti, Coiffeur; Gruppenchef von Eriswil: Otto Großenbacher, Wirt; Gruppenchef von Wyssachen; Sam. Memann, Lehrer; Gruppenchef von Dürrenroth: Sam. Schär, Lehrer; Gruppenchef von Gondiswil: Joh. Lanz, Landwirt; Gruppenchef von Rohrbach: Frä. M. Zürcher, Hilfslehrerin und als Materialchef: Otto Christen, Lehrer. Vertreter der Gemeinde Auswil: Hs. Wartburg, Landwirt; Leimiswil: Hs. Fischer, Landwirt; Kleindietwil: Frä. Marie Steffen, Drogerie; Rohrbachgraben: Joh. Grädel, Landwirt; Walterswil: Frä. Johanna Schär, Post. Rechnungsrevisoren: Paul Marti, Malermeister, Guttwil und Frä. Emma Heiniger, Eriswil.

Mitgliederbestand: 23 Ehren-, 289 Aktiv- und 692 Passivmitglieder; total 1004 Mitglieder.

Arbeitsprogramm pro 1914: 1. Gruppenübungen. 2. Samariterkurs in Rohrbach. 3. Besuch der Landesausstellung in Bern. 4. Gemeinsame Feldübung. 5. Vortrag über Geisteskrankheiten. 6. Kurs für häusliche Krankenpflege in Guttwil. 7. Vortrag mit Lichtbildern.

R. K.

**Weißlingen.** Sonntag den 29. März konnte unser Samariterverein endlich seine auf den 9. November letzten Jahres geplante Ausstellung von Improvisationsarbeiten abhalten. Leider mußte dieselbe im Herbst wegen herrschender Seuchengefahr auf den Frühling verschoben werden. Doch „Aufgehoben ist nicht Aufgehoben“. Schon mittags 1 Uhr füllte sich der Ausstellungsraum mit Besuchern von nah und fern, die mit regem Interesse unsere reichhaltigen Arbeiten besichtigten. Da sich jedes Mitglied verpflichten mußte, eine Arbeit anzufertigen, bot die Ausstellung den Besuchern recht viel Abwechslung dar. Auch ein Sortiment Bedarfsartikel für Krankenpflege, das durch gütiges Entgegenkommen des bekannten Sanitäts-

geschäftes Hausmann, in St. Gallen, ausgestellt werden konnte, fezzelte das Auge sämtlicher Besucher. Ferner konnte Herr Dr. med. Nadler in Seen zu einem Vortrage gewonnen werden, er wählte das Thema „Wunden und Knochenbrüche“. Mit leicht verständlichen Worten konnte er uns manchen nützlichen Rat erteilen über die erste Hülfe bei Unfällen. Ihm sei an dieser Stelle unser innigster Dank ausgesprochen.

Dann folgte ein einfaches Abendessen während dem dann unser Gründer und Förderer des Vereins, Herr Gemeindevorsteher Stahel, über das Entstehen und Wachsen des Vereins erzählte. Er erwähnte unter anderem kurz die vielen Unfälle, zirka 1300, denen in den 17 Jahren unseres Vereinsbestehens von den Mitgliedern erste Hülfe geleistet wurde. Auch richtete er einige ermahrende Worte an uns Mitglieder, dem Verein auch ferner treu und tapfer beizustehen, was hoffentlich nun alle Anwesenden recht zu Herzen genommen haben mögen. Nehme sich ein jeder diesen unsern Veteranen zum Vorbilde, dann bin ich überzeugt, daß unser Verein immer weiter vorrückt und jederzeit neben alle unsere Schwestersektionen hintreten darf.

**Häggenchwil.** Samariterverein. Im Laufe des verflossenen Jahres war wenig von der Tätigkeit des Samaritervereins Häggenchwil zu hören. Es ist deshalb wieder einmal an der Zeit, daß er aus der Reserve heraustritt und Rechenschaft von seinen Werken gibt. Zu aufsehenerregenden Taten, welche in laut-tönenden Worten gefeiert werden, hat sich der Verein nicht emporgeschwungen. In schlichter Einfachheit war seine Wirksamkeit eine ruhige, ganz dem innern Ausbau des Vereins gewidmet, deshalb um so intensiver. Wir wollen uns an den Jahresbericht halten, welcher an der diesjährigen Hauptversammlung vom Präsidenten abgelegt wurde. Die Hauptversammlung wurde abgehalten am 4. Januar im Saale des Herrn Gemeinderat Angehrn, zum „Döfen“, Lömmenswil. Fast vollzählig waren die Aktiv- und ebenso zahlreich die Passivmitglieder eingerückt, so daß in kurzer Zeit der Saal bis auf den hintersten Winkel gefüllt war. Die aufgestellte Traktandenliste wickelte sich rasch ab. Protokolle und Jahresrechnung wurden bestätigt, die Kommission in globo wieder gewählt und den verschiedenen Berichten die Genehmigung erteilt. Nach der allgemeinen Schlußfrage ging man zum gemüthlichen Teil über. Die Aufführung von Theaterstücken und dazwischen kleine Tanzeinlagen verkürzten den Abend und brachten Gemüthlichkeit und Frohsinn unter die Anwesenden. Zum Jahresbericht zurückkehrend, entrollt uns derselbe von der Vereinstätigkeit folgendes Bild: Das verflossene Jahr hindurch wurden im ganzen 10 bis 11 Uebungen abgehalten, darunter 2 Feldübungen bei auswärtigen Vereinen. Die Uebungen

waren im allgemeinen fleißig und zahlreich besucht. Geleitet wurden die Uebungen abwechselungsweise von Herrn Dr. Bovet von Neufkirch, unserm allbeliebtesten Vereinsarzt, sowie den Herren Rüeg und Mäder von St. Gallen und Frau Stäheli und Fritz Morgenroth, Hilfslehrer im Verein. Durch Abwechslung im Lehrpersonal gewinnt der Unterricht für die Mitglieder mehr Interesse und wird vor Einseitigkeit bewahrt. Desgleichen wurden die Uebungen bald auf Werktagsabend und bald auf Sonntag nachmittag verlegt. An Feldübungen beteiligte sich der Verein mit dem Samariterverein Muohlen und dem Samariterverein Tablat. Vorträge wurden 3 abgehalten: einer von Herrn Dr. Häffig, Augenarzt, St. Gallen, die andern durch die Herren Rüeg und Mäder, St. Gallen. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde dem Instandhalten und Ausbau der Posten und des Krankenmobilienmagazins gewidmet. So zählt nun der Verein einen Haupt- und sieben Nebenposten; dieselben stehen unter der tüchtigen Leitung von erfahrenen Samariterinnen. Vom Hauptposten aus beziehen die Nebenposten das nötige Material und werden von demselben geprüft und kontrolliert. Während der Hauptposten Rechnung führt und dieselbe der Kommission zur Prüfung vorlegt. An der Hauptversammlung hat der Leiter des Hauptpostens Rechnung und Bericht auch den Mitgliedern des Vereins vorzulegen. Krankenmobilienmagazin und Samariterposten haben sich in der Gemeinde gut eingebürgert und werden von der Bevölkerung viel benutzt. Sie sind auch so verteilt, daß man sie bei vorkommenden Unglücksfällen rasch zur Hand hat. Die Posten sind auf folgende Ortschaften der Gemeinde Häggenchwil verteilt und werden von folgenden Samariterinnen verwaltet: Häggenchwil: Frä. Berta Buchegger, Aigen: Frä. Elise Huber, Rohrerros: Frä. Ida Gemperle, Ballen: Frä. Frieda Angehrn, Holzrüti: Frä. Lina Kaufmann, Watt: Frä. Berta Lengwiler, Scheidweg: Frau Plörer und der Hauptposten von Herrn Fritz Morgenroth in Lömmenswil. Das verflossene Jahr war reich an Unglücksfällen und hatten die Mitglieder vollauf Gelegenheit, ihre Kenntnisse praktisch zu verwerten. Nach dem Urtheil der behandelnden Aerzte erklären sie sich sehr befriedigt über die von den Mitgliedern geleisteten Dienste. An Mitgliedern zählt der Verein gegenwärtig 50 Aktive und 135 Passive. In der Kommission gab es keinen Wechsel und setzt sich somit dieselbe zusammen aus Fritz Morgenroth, Präsident; Johann Gemperle, Vizepräsident; Frä. Frieda Rutishäuser, Aktuarin; Frä. Frieda Angehrn, Kassiererin und Frau Plörer, Materialverwalterin. Frau Plörer ist auch Verwalterin des Krankenmobilienmagazins. Als Revisoren fungieren Herr Joseph Frimel, Herr Konrad Roth und Frä. Berta Buchegger. Ein Punkt darf nicht

unerwähnt bleiben: Im Finanziellen hat der Verein keine Schwierigkeiten. Der Unterhalt der Posten und des Krankenmobiliarmagazins erfordert große finanzielle Opfer. Und so stehen sich die Einnahmen und Ausgaben nicht im richtigen Verhältnis gegenüber. Die Kommission hat in nächster Zeit die Absicht, sich um neue Geldquellen umzusehen. Wir wünschen ihr

Glück dazu. Zum Schlusse sei noch der Lichtbildervortrag erwähnt über den Balkankrieg. Derselbe war zahlreich besucht und fand allgemein Gefallen. Das Referat hielt Herr Lehrer Hungerbühler, während Herr August Hauser mit seinem Apparat die Lichtbilder vorführte. Er sei bei solchen Anlässen andern Vereinen bestens empfohlen.  
Fr. M.

## Schweizerischer Militärärztl. Verein.

### Auszug aus den Verhandlungen des Zentralkomitees. Sitzungen vom 7. und 14. März 1914.

Für die vom abgetretenen Zentralkomitee erst jetzt zugesandten 1000 Stück 1. Augustarten 1912 wird bei der Oberpostdirektion in Bern die Rückvergütung des Portos nachgeprüft.

Als Delegierte zur außerordentlichen Delegiertenversammlung des Zentralvereins vom Roten Kreuz in Bern am 22. März werden bestimmt: Vizepräsident und Sekretär des Zentralkomitees, S. Sta, Präsident des Militärärztl. Vereins Bern, und P. Delacrauzaz, Präsident des Militärärztl. Vereins Lausanne.

Schriftliche Preisaufgaben 1914. Es sind 31 Arbeiten eingegangen, eine bis jetzt nicht erreichte Zahl. Dieselben werden der Jury zur Prüfung zugestellt.

Delegiertenversammlung 1914. Anträge sind von den Sektionen keine eingereicht worden.

Jahresrechnung 1913. Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und empfehlen deren Genehmigung.

Bundessubvention 1914. Dieselbe ist wieder mit Fr. 1500 festgesetzt worden. Die Zuwendung wird verdankt. Die vom Vizepräsidenten vorgelegte Verteilungsliste wird geprüft und angenommen und dem Herrn Oberfeldarzt zur Genehmigung unterbreitet.

Jahresbericht. Der vom Vorsitzenden ausgearbeitete und verlesene Entwurf zum Jahresbericht wird bestens verdankt und zur Drucklegung genehmigt.

Die statistische Zusammenstellung aus den Fragebogen und der Entwurf zu einem Geschäftsreglement für den Zentralvorstand werden bei den Mitgliedern in Zirkulation gesetzt.

### Namens des Zentralkomitees des Schweiz. Militärärztl. Vereins,

Der Präsident:

U. Labhart.

Der Sekretär:

F. Benkert.

## Ostschweizerischer Hülfsl. Lehrertag in Uster, 26. April 1914.

Samstag, 25. April, abends: Freie Vereinigung im Hotel „Usterhof“.

Sonntag, 26. April, vormittags: 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{4}$  Uhr Empfang der Gäste; 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr Verhandlungen im Hotel „Usterhof“. Traktanden: 1. Verlesen des Protokolls von Meilen; 2. Anträge und Diskussion (Besprechung des Antrages der Samaritervereinigung Zürich an den schweizerischen Samariterbund betreffend Schutz des Namenszeichens „Samariter“); 3. Bestimmung des Ortes des nächsten Hülfsl. Lehrertages; 4. Verschiedenes. 10 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  Uhr Übung; 1 Uhr Bankett im Hotel „Usterhof“ (zu Fr. 2 ohne Wein). Kritik: Herr Dr. Moor in Uster. Nach dem Bankett eventuell Vorzeigung von Neuerungen.

Gemeinschaftlicher Spaziergang nach Schloß Uster, nachher freie Vereinigung im Hotel „Usterhof“.